

GehDanken: Sie sind dann mal weg

Von Heike Sommer

Wenn diese Pilger-Truppe am Ziel ist, dann hat sie nicht nur gut 120 Kilometer zu Fuß hinter sich gebracht, sondern auch viele Begegnungen der besonderen Art.

SEENPLATTE. Gut geschlafen? Diese Frage kann Judith Kroy am zweiten Tag der Pilgerwanderung durch Mecklenburg-Strelitz keineswegs mit Ja beantworten. „Am dritten Tag wird es besser“, zeigt sie sich zuversichtlich, „da hat man sich an das Schlafen auf der Isomatte gewöhnt.“ Sie muss es wissen, schließlich pilgert sie nicht zum ersten Mal.

Die Frau aus Leppin macht sich seit 2007 Jahr für Jahr auf den Weg, und mit ihr einige andere vom Verein Man-naz, einem Verein, der – kurz gefasst – Lebenshilfe bietet. Dazu zählt auch das Wanderseminar, das in diesem Jahr unter der Überschrift „Geh-dankenweg“ steht. 30 Pilger sind noch bis zum 6. September auf einem Rundweg von Leppin über Burg Stargard, Rödlin, Neustrelitz, Grünow, Wittenhagen, Wrechen zurück nach Leppin unterwegs. Sie kommen aus Bremen und Aachen, aus Rostock und Berlin, aus Bayern und Sachsen, aus Belgien und Columbien. Manche von ihnen pilgern zum ersten Mal, andere sind Wiederholungstäter.

Zu Letzteren zählt Peter Röhrig von Oehsen. Er ist aus dem Allgäu angereist, um sich „diese Tage zu gönnen“. Der Unternehmer weiß, wie wichtig diese persönliche Auszeit ist. „Vor zwei Jahren bin ich sechseinhalb Wochen den Jakobsweg bis nach Santiago de Compostela gegangen, weil ich einen neuen Weg für mich gesucht habe. Das hat mir gut getan“, sagt er. Im Unterschied zum Wandern geht es beim Pilgern nicht so sehr darum, die Natur zu

genießen, Sehenswürdigkeiten zu entdecken oder sich einfach nur zu verausgaben. „Treffen sich zwei Wanderer, dann fragen sie: Wohin? Treffen sich zwei Pilger, dann fragen sie: Warum?“, macht von Oehsen den Unterschied deutlich.

Mit Sicherheit hat jeder der Teilnehmer einen anderen Grund, acht Tage über Stock und Stein, Sand und Asphalt, durch Wiesen, Felder und Wälder und durch unbekannte Ortschaften zu laufen. Eines verbindet sie jedoch: die Dankbarkeit. Denn unter dieses Motto haben die Organisatoren vom Man-naz-Verein den diesjährigen Pilgerkurs gestellt: GehDankenWeg. „Das hat mich angesprochen“, sagt Peter Röhrig von Oehsen.

Die Rostockerin Kerstin Reich pflichtet ihm bei. Sie ist bereits zum vierten Mal mit dem Verein unterwegs und gibt Augenzeugenbericht zu: „Pilgern macht süchtig.“ „Ich möchte es nicht mehr missen und bin wirklich dankbar“, sagt sie. Etwas befremdlich klingt es dennoch, wenn Organisator Thomas Schaefer sagt. „Wir wollen etwas Dankbarkeit in die Region tragen.“ Das fordert sogleich die Frage heraus: Wofür? Genau darum gehe es, sagt Schaefer. „Pilgern heißt für uns auch Begegnung. Denn viele Menschen grüßen uns auf dem Weg und dann stellt sich im Gespräch häufig die Frage, wofür bist Du dankbar.“



Heiko Kroy legt seiner Frau Judith ein Armband mit dem Wort Demut an. Für jede Etappe gibt es ein neues Bändchen.



Pilger kommen auch mit wenig aus. Zum Schlafen reichen Matte und Schlafsack, die wie hier nach der ersten Etappe in der Turnhalle Burg Stargard ausgerollt werden.

Wo geht's lang? Ein Blick in die Karte kann helfen, wenn niemand da ist, den man fragen kann.

FOTOS: HEIKE SOMMER

kommt, nicht mehr selbstverständlich ist? Jeder Pilgertag steht zusätzlich unter einem anderen Thema: Achtsamkeit, Demut, Vertrauen... Damit diese Begriffe unterwegs nicht verloren gehen, stehen sie als Erinnerung auf farbigen Armbändern, die jeden Morgen vor dem Start verteilt werden. In Vorträgen, zumeist am Abend, werden die Themen dann noch mal erläutert. „Wenn ich am Ende des Pilgerweges ins Auto steige, kommt mir alles viel zu schnell vor. Ich brauche dann erst mal zwei Tag, um im Alltag wieder anzukommen. Aber das ist es wert“, sagt Kerstin Reich.

nachdenklich gemacht. Wer bedankt sich schon dafür, morgens aus dem Bett zu kommen. Warum wird vieles erst dann wertvoll, wenn es abhandelt

Kontakt zur Autorin
h.sommer@nordkurier.de

Auf der Suche nach dem perfekten Licht

Von Ralph Schipke

Ein Dorf feiert 725 Jahre in diesem Kultur-Sommer. Guter Anlass, das Werk der bald 75-jährigen Bildhauerin Dorothee Rättsch zu würdigen, der nur eins nicht gelingt: Einen Gang runter zu schalten.

ZACHOW. Die „Poesie der Hingabe“ muss natürlich ins rechte Licht gesetzt werden. Und gerade hängen. Und sicher. Darauf besteht die Bildhauerin Dorothee Rättsch. Wenn die Besucher in die Dorfkirche in Zachow kommen, muss alles am richtigen Platz sein – und im perfekten Licht. Hilfe hat die (noch) 74-jährige Künstlerin dabei von Michael Höcker. „Er unterstützt mich seit 2002 beim Ausstellungsaufbau“, ist die Passantin mehr als froh. Es sei doch anstrengend, eine Ausstellung zu machen, sagt sie.

Bis zu neun pro Jahr waren es in der Vergangenheit. „Ich muss da umdenken“, meint Rättsch. Doch es ist kaum zu glauben, dass die kleine, energiegeladene, zupackende

Frau nach ihrem 75. kürzer treten könnte. Michael Höcker knipst nun die extra organisierte Beleuchtung für die Skulpturen und Reliefs in der Fachwerkkirche an. Perfekt-poetisch platziert nun das Dreier-Relief der „Hingabe“ zwischen zwei Kirchenfenstern.

Neben dem Aufbau der Ausstellungen landauf, landab ist Dorothee Rättsch allzeit diszipliniert produktiv in ihrem Atelier in Passentin. Sie habe so viel anderes noch zu erledigen, wolle nichts unfertig stehen lassen, sagte sie erst vor zwei Jahren und „Ich muss meine Kräfte einteilen.“ Seither fertigte sie nicht allein die drei Friese von der Art der „Poesie der Hingabe“. Dazu entstanden weitere Figuren und einiges an Malerei. Nicht mal ein Arbeitsunfall brems sie kürzlich im rastlosen Schaffen, Schöpfen und Bilden. Eine Reihe gerahmter Arbeiten auf Papier hat die Bildhauerin „nur zur Sicherheit“ mit nach Zachow gebracht, so stapelt sie tief. Sollte das Licht in der Kirche nicht ihre strengen Wünsche für ihre plastischen Figuren

erfüllen. „Ich male doch nur zur Einstimmung“, redet sie den zeichnerischen Teil ihrer umfangreichen bildkünstlerischen Arbeit bescheiden zur Nebensache. Jedes Jahr vergibt sie eine Dauerleihgabe an eine öffentliche Ein-

richtung. Zuletzt profitierte davon das Neubrandenburger Hospiz. Es fand sich ein guter Platz im Garten. Oder eine Dorfkirche nahe Rostock. Eine der schönsten und auch ältesten Feldsteinkirchen MVs, behaupten die Kölzower



Dorothee Rättsch überlässt nichts dem Zufall. Wenn ihre Skulpturen aufgebaut werden, schaut sie ganz genau hin. So auch in der Zachower Kirche.

FOTO: RALPH SCHIPKE

selbst. „Für mich eine große Ehre, dass dort mein ‚Laut der Stille‘ ein wahrlich schönes Zuhause gekriegt hat“, ist die Künstlerin stolz.

Eine dritte größere Arbeit der jüngeren Vergangenheit trägt den Titel „Und heute: Zukunft!“ Naja – mit der Titelei sei es immer so eine Sache für den Schöpfer, sagt sie halb lachend, halb nachdenklich. Sie möchte dem Betrachter beim ersten Schritt auf das Werk einen Zugang zu ihrer Gedankenwelt anbieten. „Es ist ja eigentlich nur ein gebrannter Klumpen Ton“, fügt sie hinzu, um sich gleichzeitig an der gelungenen sinnlichen Po-Linie einer Frauenfigur zu erfreuen. Neben ihr entfalten im und vorm Zachower Fachwerkbau eine Mutter mit dem Kind im Schoß, einige sich eng umschlingende Paare oder drei hingebungsvollen Grazien all ihre magisch-inspirierende Wirkung.

Info:
Dorothee Rättsch: Skulpturen – Dorothea Rättsch zum 75. In der Dorfkirche Zachow bis zum 30. September.

Verschiedenes

Kaufe jedes Auto! Tel. 0171 5341864

Tiermarkt

Geflügelverkauf

Im Angebot: Große Muiardenten aus Freilandhaltung
Legehähne, Hennen in versch. Rassen u. Farben,
Perlfühner, Wachteln, Masthähnchen,
Hochwertige und günstige Futtermittel.
Alle Tiere sind geimpft.

am Dienstag, den 1.9.2015

08.00 Hebestütz	FFW	11.55 Carpi	FFW
08.10 Peckelt	Container	12.05 Bergfeld	Bush
08.20 Adamsdorf	Soorbt.	12.20 Mollenbeck	Kirche
08.30 Kratzburg	Bush	12.30 Salsje	Container
08.40 Dalsdorf	Bush	12.45 Broderfelde	Kirche
08.50 Granzin	Bush	12.55 Rehberg	Bush/FFW
09.00 Babke	Denkml.	13.05 Hirschhagen	Container
09.10 Blankenfelde	Bush	13.15 Cadow	Container
09.20 Roggentin	Container	13.25 Woldgk	zum alten Bahnhof
09.30 Quassow	Bush	13.40 Göhren	Bush
09.40 Schillendorf	Container	13.55 Grauenhagen	Waage/Bush
09.50 Mirow	Bahnhof	14.05 Neagarten	Bush
10.10 Leussow	Bush	14.15 Lichterberg	Kirche
10.20 Zirlow	Bush	14.25 Tornowhof	Bush
10.30 Wiesenberg	HEM Tankl.	14.40 Felsberg	Bahnhof
10.40 Wiesenberg	Bahnhof	14.55 Carinitz	Bush
10.50 Klein Quassow	Container	15.10 Watzkendorf	FFW/Bush
11.00 Ugarri	Bush, Konsum	15.20 Friedrichshöhe	Bush
11.10 Groß Quassow	Kirche	15.25 Tarneshof	Bush
11.30 Neustrelitz	Südbahnhof	15.30 Blankensee	VR Bank
11.45 Znow	Bush	15.40 Groß Schönfeld	FFW

am Mittwoch, den 2.9.2015

08.00 Triegendorf	Kirche	12.20 Plath	Konsum
08.10 Koldenhof	im Ort	12.30 Ballin	im Ort
08.20 Dölggen	Kirche	12.40 Rosenhagen	Bush
08.30 Wieldorf	Bush	12.50 Dewitz	Bush
08.40 Lüttenhagen	im Ort	13.00 Leppin	Kirche
08.50 Neuhof	Bush	13.10 Alt Kälbeich	Konsum
09.00 Carwitz	Bush	13.20 Neu Kälbeich	Container
09.10 Laeven	Bush	13.40 Nertzke	Konsum
09.20 Wittenhagen	Kirche	13.50 Kahlbark	Konsum
09.30 Fürstentagen	im Ort	14.00 Urlichshof	Bush
09.40 Schönhof	Bush	14.10 Hilsendorf	VR Bank/FFW
09.50 Wrechen	Bush	14.20 Pasenow	FFW
10.10 Kratz	Bush	14.30 Helgt	Kirche
10.20 Wilhelmshagen	Bush	14.40 Groß Oberkow	Bush
10.40 Hildebrandshagen	Bush	14.50 Kreskow	Bush
11.00 Johanneshöhe	Bush	15.00 Gömlow	Bush
11.10 Carolinhof	Bush	15.20 Gömlow	Kirche
11.30 Mildnitz	Bush	15.30 Vajelsdorf	FFW
11.50 Friedrichshöh	Bush	15.40 Ratley	Kirche
12.00 Pasenow	FFW	15.50 Schönbeck	Kirche
12.10 Petersdorf	im Ort		

Geflügelhof Höber

19395 Retzow - Wahlstorfer Weg 29
Tel. 038737 33780 - Handy 0175 3245828
Höferkauf täglich - Komme 14-tägig